

The Swiss Makers – The Swiss Queer Film Program

Einheit in der Vielfalt – so lautet das Motto des kleinen Landes im Herzen Europas. Dabei kann die Schweiz ebenso einnehmend wie ausgrenzend sein, ebenso rückständig wie innovativ. Unbestritten aber ist sie ein Hort der direkten Demokratie: Die Schweiz ist das einzige Land weltweit, in dem das Volk über die Legalisierung von gleichgeschlechtlichen Beziehungen entschied – und sie 2005 annahm.

Ein Land definiert sich durch seinen Umgang mit Minderheiten. Als die Schweiz ab den 60ern ausländische Arbeitskräfte aufnahm, verhielt sich die Bevölkerung ihnen gegenüber verschlossen und abweisend. Kaum ein Film zeigt das besser als «Die Schweizermacher» – der bis heute populärste Schweizer Film. Selbstironie ist der beste Weg zur Besserung.

Auch mit der Akzeptanz von Homosexualität in der Schweiz dauerte es seine Zeit. 1942 offiziell entkriminalisiert, wurde sie toleriert, solange sie unsichtbar blieb. Erst ab den 70er-Jahren entstand – wie anderswo – eine Emanzipationsbewegung, die für die Rechte von Schwulen und Lesben eintrat. Diese Geschichte zeichnet der Film «Katzenball» mit einzigartigem Archivmaterial über vier Generationen bis in die Gegenwart nach.

Ab den 80ern war Homosexualität auch ein Thema im Schweizer Autorenfilm. Etwa mit Léa Pool in «Anne Trister» oder später «Emporte-moi». Die nach Kanada ausgewanderte Filmemacherin war nicht die Einzige, der die Schweiz zu eng wurde und die zu neuen Ufern aufbrach: Marcel Gisler zog es nach Berlin, wo sein Film «Die blaue Stunde» entstand. Daniel Schmid ging schon in den 60ern aus den Bündner Bergen nach Berlin und gehörte zur Clique um Rainer Werner Fassbinder. Seine illustere Biografie zeichnet «Daniel Schmid – Le chat qui pense» nach.

Bis heute zeigt das queere Filmschaffen in der Schweiz eine erfreuliche Kontinuität – gerade auch bei Nachwuchsfilmer/innen, die mit ihren Kurzfilmen international Beachtung finden. Sie sorgen dafür, dass das kleine Land immer wieder in den Programmen queerer Filmfestivals rund um die Welt aufscheint.

Doris Senn

Filmjournalistin

Co-Programmation Pink Apple – schwullesbisches Filmfestival Zürich/Frauenfeld